

Pressemappe der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH



Görlitz, © Martin Förster

Herzlich Willkommen in Sachsen!

Sachsen ist mit seiner über 1.000-jährigen Kulturgeschichte und -landschaft ein beliebtes Reiseziel. Kultur erleben, Geschichte spüren, Natur genießen: Sachsen macht seinen Gästen 2026 ein facettenreiches Angebot von Musikgenuss bis Wanderlust. Ob im Zeichen jüdischer Kultur, mit Komponisten im Rampenlicht oder mit Wanderungen auf malerischen Wegen – zahlreiche kulturelle Höhepunkte und Erlebnisse in der Natur sind Anlässe für Urlaubsreisen nach Sachsen 2026.

In unserer Pressemappe möchten wir Sie darauf einstimmen, mit welchen Themen und Angeboten Sachsen in diesem Jahr zum Urlaub machen einlädt. Wir stellen Ihnen die kulturellen Höhepunkte des Jahres vor, die gern Anlass für Ihre Berichterstattung und Recherchen sein können. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Inspiration. Noch mehr Anregungen sowie die Anmeldung für den Presseverteiler finden Sie auf www.sachsen-tourismus.de/presse.

Für Interviews, Recherchewünsche und die Planung, Organisation und Durchführung individueller Pressereisen setzen Sie sich gern mit mir in Verbindung:

Leiterin Unternehmenskommunikation, Ines Nebelung, Tel.: +49 351-4917025,
nebelung.tmgs@sachsen-tour.de, www.sachsen-tourismus.de

Ouvertüre für Musikgenuss und Wanderlust in Sachsen 2026: Facettenreiche Erlebnisangebot weckt Urlaubsfreude

Kultur erleben, Geschichte spüren, Natur genießen: Sachsen macht Gästen 2026 ein facettenreiches Angebot von Musikgenuss bis Wanderlust. Ob im Zeichen jüdischer Kultur, mit Komponisten im Rampenlicht oder mit Wanderungen auf malerischen Wegen – zahlreiche kulturelle Höhepunkte und Erlebnisse in der Natur sind Anlässe für Urlaubsreisen nach Sachsen im kommenden Jahr. Die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH hat den prall gefüllten Kalender durchgeblättert und die Highlights zusammengestellt.

Jahr der Jüdischen Kultur und Theater der Welt 2026

Der Freistaat Sachsen begeht 2026 ein landesweites „Jahr der jüdischen Kultur“ – 100 Jahre nach Gründung des ersten sächsischen Landesverbandes der jüdischen Gemeinden. Unter dem Titel »Tacheles« werden vom 14. Dezember 2025 bis 12. Dezember 2026 mit Projekten, Veranstaltungen und Ausstellungen in ganz Sachsen ein Jahr lang die reichhaltige jüdische Kultur und Geschichte in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Landes sichtbar gemacht. Das Themenjahr möchte die Begegnung und den Austausch fördern und zugleich das Wissen über und das Verständnis für jüdisches Leben, jüdische Kultur, Tradition und Religion erweitern. Die Stadt Leipzig beteiligt sich mit einem dichten Programm: Ankerprojekte 2026 werden die Jüdische Woche „Schalom“ vom 21. bis 28. Juni sowie Ausstellungen im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig und im Museum der bildenden Künste Leipzig sein. So zeigt das MdbK bereits jetzt und bis zum 28. Juni die Ausstellung „Sichtbarmachen – Spuren des jüdischen Engagements“. Jüdische Leipziger Bürgerinnen und Bürger prägten mit ihrem zivilgesellschaftlichen und kulturellen Engagement seit dem 19. Jahrhundert die Stadt und das MdbK maßgeblich – bis sie im Nationalsozialismus entrechtet, verfolgt, vertrieben, ausgeraubt und ermordet wurden. Das Wissen um ihr Wirken und ihre Kunstsammlungen ist heute weitgehend verloren. Das MdbK will die Namen und Geschichten von wegweisenden Leipziger jüdischen Akteurinnen und Akteuren in das öffentliche Bewusstsein und das Museum zurückbringen und vergessene und ausgelöschte Verbindungen wieder sichtbar machen. Zudem gestalten zahlreiche weitere Leipziger Institutionen eigene Programme. Im Kulturkalender stehen ebenso Philharmonische Konzerte an verschiedenen Orten Sachsens. Auch in der Region um Chemnitz und Zwickau sind Veranstaltungen geplant.

Chemnitz ist 2026 Gastgeberin des Festivals Theater der Welt. Vom 8. Juni bis 5. Juli wird die Stadt zur Bühne für Künstlerinnen und Künstler aller Kontinente. Gezeigt werden an den 18 Festivaltagen in Chemnitz 40 Produktionen in den Sparten Tanz, Theater, Oper, Musik, Konzert, Performance, Clubbing, Diskurs. Das alle drei Jahre in einer anderen deutschen Stadt stattfindende Festival gilt als eines der wichtigsten internationalen Treffen für zeitgenössische darstellende Kunst. Es bringt Perspektiven aus aller Welt in eine Stadt im Wandel und lädt ein zum Entdecken, Erleben, Mitfühlen – barrierearm, mehrsprachig und mitten im öffentlichen Raum und ist für alle da.

Musikalische Jubiläen: Wagner, Weber, Lortzing und Schumann

Das Jahr 2026 steht im Zeichen großer Komponisten. Wenn in Bayern 150 Jahre Bayreuther Festspiele begangen werden, dann hat dieses Ereignis auch etwas mit Sachsen zu tun. Denn der im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stehende Komponist Richard Wagner ist ein waschechter Sachse, 1813 in Leipzig geboren. Das Theater Chemnitz bringt am 26. April „Der fliegende Holländer“ auf die Bühne, während das Festspielhaus Hellerau mit „Ring ohne Worte“ eine außergewöhnliche Adaption von Wagners Werk als immersiven Bildraum zeigt. Die Richard-Wagner-Stätten in Graupa bei Dresden, in deren waldreicher Umgebung der Komponist einst Inspiration fand, planen ihm zu Ehren ein Programm.

Ähnlich wie Wagner war auch Alfred Lortzing ein Dichterkomponist. Er schuf die Form der komischen Oper. Der 1801 in Berlin geborene Komponist kam 1833 nach Leipzig. Hier verbrachte Lortzing 12 schaffensreiche, glückliche Jahre, in denen er unter anderem seine Opern „Zar und Zimmermann“ und „Der Wildschütz“ uraufführte. Die Oper Leipzig widmet dem Komponisten im Lortzing-Jahr Festtage vom 24. April bis 3. Mai 2026. Das Opernhaus selbst feiert am 8. Mai seine Eröffnung als „Theater am Brühl“ vor 333 Jahren.

Als ein weiteres Jubiläum wird in verschiedenen Orten Sachsens der 200. Todestag von Carl Maria von Weber begangen. So wird es in Dresden und dem Elbland Festwochen zwischen Mitte Mai und dem Wochenende nach Webers Todestag am 9. Juni 2026 geben. Damit setzt sich das Romantik-Thema fort, das 2024 mit Caspar David Friedrich eingeläutet wurde. Webers bekannteste Oper „Der Freischütz“ wird atmosphärisch stark OpenAir auf der Felsenbühne in Rathen im Nationalpark Sächsischen Schweiz aufgeführt. Auf Wanderschaft zu verschiedenen Bühnen im Land geht die romantische Oper „Silvana“ mit dem Ensemble der Landesbühnen Sachsen. Mit Sonderaufführungen in der Semperoper sind Euryanthe, Oberon und andere Werke an der historischen Wirkungsstätte Webers zu hören. Kammerkonzerte, Liederabende & Open-Air-Formate gestalten Musikerinnen und Musiker aus ganz Europa von klassisch bis experimentell.

Im Zeichen des 170. Todestages von Robert Schumann und des 70. Jahrestages des Schumann-Hauses steht das Robert-Schumann-Fest in Zwickau vom 4. bis 14. Juni 2026.

Kunstvolle Begegnungen und neue Ausstellungshöhepunkte

Mit Spannung erwartet wird die Ausstellung „Paula Modersohn-Becker und Edvard Munch. Die großen Fragen des Lebens“ vom 8. Februar bis 31. Mai 2026 im Albertinum Dresden erwartet. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) präsentieren darin zwei Ausnahmeerscheinungen in der europäischen Malerei um 1900. Die Sonderschau ist eine Kooperation mit dem Munch Museum Oslo, mit zahlreichen weiteren Leihgaben aus bedeutenden Museen und Privatsammlungen. Sie zeigt erstmals eine umfassende Gegenüberstellung der ausdrucksstarken Bilder beider Künstlerpersönlichkeiten. Ihre Werke spiegeln eine existenzielle Auseinandersetzung mit dem Menschsein und der Natur, berühren durch Authentizität und emotionale Tiefe und stellen die großen Fragen des Lebens.

Schon heute entfaltet die Nachricht von der Wiedereröffnung der kompletten Festtage im Residenzschloss Dresden Vorfreude. Die Bauarbeiten im Propositionssaal mit seiner historischen Holzvertäfelung und im Großen Ballsaal sollen Anfang 2026 abgeschlossen sein. Geplant wird eine Ausstellung unter dem Titel „Masken und Kronen“, über die Festkultur des Barocks am sächsischen Hof. Vom Aschenputtel zur sächsischen Schönheit: Die ehemalige Schlosskapelle im Dresdner Residenzschloss erstrahlt nach Jahren des Wiederaufbaus und der kunstvollen Rekonstruktion seit November 2025 in neuem Glanz und lädt ihre Gäste zu Veranstaltungen und Führungen ein.

In Görlitz feiert das Museumsgebäude Schönhof sein 500-jähriges Bestehen mit einer Ausstellung über Geschichte, Architektur und Menschen dieses außergewöhnlichen Hauses. Das Karl-May-Museum Radebeul begeht 100 Jahre Villa Bärenfett und den 150.

Geburtstag von Patty Frank, dem Mitbegründer des Museums, das 2028 sein 100. Jubiläum feiert und bis dahin abschnittsweise umgebaut und die Dauerausstellung neu konzipiert wird.

Auch im Vogtland gibt es Neues zu entdecken: Das Perlmutter-Erlebnismuseum in Adorf. Im September 2025 eröffnet, bietet spannende Einblicke in die Welt der Flussperlmuschel – mit interaktiven

Installationen und einer eindrucksvollen Architektur. Wer sich fragt, was das Vogtland mit Perlmuttern zu tun hat, erfährt, dass Adorf im 19. Jahrhundert durch die Gebirgsbäche rings herum im Vogtland Zentrum der deutschen Perlmutter-Verarbeitung war. Die Weiße Elster war ein wichtiges Verbreitungsgebiet der heute vom Aussterben bedrohten Flussperlmuschel. Das neue Erlebniszentrum zeigt ihren Lebensraum und die einstige Verarbeitung von Muschelschalen-Perlmutter im Vogtland, wie z.B. schimmernder Schmuck, Knöpfe aus Muschelschalen und Wasserspiele.

In andere Sphären tauchen Besucher der Asisi-Panometer in Sachsen ein. So widmen sich sie sich mit „Antarktis“ ab 24. Januar in Leipzig und „Great Barrier Reef“ ab 27. März in Dresden zwei spektakulären Themenwelten, der Schönheit und Fragilität dieser einzigartigen Naturräume.

Natur und Aktiv – Wanderlust zwischen Elbsandstein und Erzgebirge

Nach Sachsen locken 2026 auch einmalige Naturerlebnisse: Der Malerweg in der Sächsischen Schweiz feiert sein 20-jähriges Bestehen. Die Landschaft mit bizarren Sandsteinfelsen und kleinen Orten entlang der Elbe ist zum Niederknien schön – auf all ihren 116 Streckenkilometer. Sie bieten Anschluss zum 15 Kilometer langen David Friedrich-Wanderweg, schönste Wanderweg Deutschlands 2025. Woher dieser und der Malerweg ihre Namen haben? Antwort geben Maler wie eben der Romantiker Caspar David Friedrich, der sich auf seinen zahlreichen Wanderungen von der beeindruckenden Landschaft inspirieren ließ. Sie vereinen auf einzigartige Weise Natur, Wandern und Kunst miteinander.

Der 123. Deutsche Wandertag führt vom 24. bis 27. September 2026 unter dem Motto „bewegt verbunden – Gemeinsam durch das Erzgebirge“ nach Oberwiesenthal. Erstmals wird das traditionsreiche Großereignis eng mit der internationalen EURORANDO verknüpft, die bereits ab dem 20. September Wanderfreundinnen und -freunde aus ganz Europa ins deutsche und tschechische Erzgebirge führt. Neu ist auch: Das Wanderfestival findet erstmals grenzüberschreitend in Deutschland und der Tschechischen Republik statt. Die UNESCO-Welterberegion Montanlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří bildet eine Woche lang die Kulisse für eine große Auswahl von geführten Wanderungen rund um den 1.215 Meter hohen Fichtelberg und den auf tschechischer Seite liegenden 1.244 Meter hohen Keilberg – von familienfreundlichen Strecken bis zu anspruchsvollen Bergtouren. Auf dem Programm stehen ebenso spannende Themenwanderungen zu Natur, Geschichte und Bergbau, aber auch Konzerte, regionale Märkte und Fachveranstaltungen. Den traditionellen Höhepunkt bietet der große Festumzug von Vereinen aus ganz Deutschland mit farbenfrohen Trachten, Musik und Fahnen.

Mit tierisch schönen Wegen zu Fuß geizt bekanntlich auch der Leipziger Zoo nicht. 2026 gibt es Neuigkeiten in der beliebten, familienfreundlich zertifizierten Freizeiteinrichtung: So die neue Anlage „Feuerland“ eröffnet – eine faszinierende Wasserwelt für Pinguine und Seelöwen. Die Besucher erleben die Tiere in einem begehbaren Unterwassertunnel wie bei einem Tauchgang. Ihren jeweils 25. Geburtstag feiern die weltgrößte Menschenaffenanlage „Pongoland“ und die Löwenanlage „Makasi Simba“.

Wer sich fragt, seit wann Graveln in Sachsen geht, der sollte rasch Bekanntschaft mit dem „RockHead“ machen. Sachsens erste Gravelbike-Strecke führt durch geologisch faszinierende

Gefilde von der Oberlausitz in die Sächsischen Schweiz oder andersherum. Sie verbindet sportliche Herausforderungen mit geschichtsträchtigen Pfaden. Über rund 320 Kilometer flasht der RockHead mit steilen Anstiegen, rasanten Abfahrten, abwechslungsreichen Untergründen und rund 4.660 Höhenmetern – für ambitionierte Gravelbikerinnen und -biker ein intensives Natur- und Fahrerlebnis.

Weitere ausgewählte kulturelle Höhepunkte 2026

8. Februar - 31. Mai 2026

11. - 15. März 2026

Tanzplattform Deutschland 2026 in Dresden - Dresden tanzt!

Alle zwei Jahre werden die bemerkenswertesten Tanzproduktionen Deutschlands in einer anderen Stadt präsentiert. 2026 findet das Großereignis des zeitgenössischen Tanzes in Dresden statt. Gastgeber ist HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste. Zu erwarten sind 13 Tanzproduktionen, die neue Perspektiven eröffnen, für spannende Begegnungen sorgen und inspirierende Impulse für die Tanzlandschaft von morgen setzen.

10. Mai – 17. Mai 2026

54. Internationales Dixieland Festival Dresden

Europas ältestes Oldtime-Jazz-Festival bespielt verschiedenste Event-Orte vom Zoo über den Flughafen bis zum Riverboat-Shuffle (13. Mai).

15. - 17. Mai 2026

Karl-May-Festtage

Geboten wird ein Wochenende im Wilden Westen mit Cowboys, Country-Music und jeder Menge Abenteuer. Gefeierte werden zudem 100 Jahre Villa Bärenfett und der 150. Geburtstag von Patty Frank, dem Mitbegründer des Karl-May-Museums.

15. Mai bis 14. Juni 2026

Dresdner Musikfestspiele

Es ist eines der größten und renommiertesten Klassik-Festivals Europas und steht unter der Schirmherrschaft von Jan Vogler.

11. – 21. Juni 2026

Bachfest Leipzig

Das Motto des Bachfestes 2026 heißt „Im Dialog“. Dieser zieht sich wie ein roter Faden durch alle 212 Veranstaltungen – sei es in der Reihe »Bach für uns«, den »Ausgezeichnet«-Konzerten, in den Bachfest-Lounges, den Metten, Open-Air in BachStage oder in Konzerten.

10. - 12. Juli 2026

Dampferfest zum 190. Geburtstag der Flotte

Die Sächsische Dampfschiffahrt zählt zu den ältesten kontinuierlich betriebenen Dampfschiffahrtsgesellschaften der Welt. Die Flotte ist nicht nur ein technisches Denkmal, sondern auch lebendiges Kulturgut: Sie betreibt die älteste und größte Raddampferflotte der Welt und prägt seit 1836 das Bild der Elbe rund um Dresden.

7. – 23. August 2026

Moritzburg Festival

Die einzigartige Atmosphäre dieses Kammermusikfestivals ist geprägt von Innovationsgeist, musikalische Dynamik und besondere Spielstätten. Künstlerischer Leiter: Jan Vogler

22. August 2026 - 3. Januar 2027

Correggio

Antonio Allegri, genannt Correggio (1489–1534), ist einer der prägendsten Maler der Kunstgeschichte. Ausgehend vom weltweit einzigartigen Bestand an Tafelgemälden des Künstlers im Besitz der Gemäldegalerie Alte Meister und der Restaurierung seiner Madonna des heiligen Sebastian versammelt die Dresdner Schau zu Correggio – die erste Ausstellung zum Gesamtwerk des Malers außerhalb Italiens überhaupt – herausragende internationale Leihgaben.

25. August – 14. September 2026 / Oberlausitz

Lausitz Festival

Mehrsparten-Kulturfestival: Konzerte, Theater, Installation, Vortragsreihen und philosophische Diskurse zeigen den kulturellen Reichtum der Lausitz

29. bis 30. August 2026

Tag des offenen Weingutes zwischen Pirna und Diesbar-Seußlitz

Viele namhafte Weingüter, Strauß- und Besenwirtschaften öffnen ihre Pforten und halten die besten Weine bereit. Untermalt wird das Ganze mit musikalischen und künstlerischen Highlights.

1.- 4. Oktober 2026

Chor.com in Leipzig

Fachtreffen der Vokalmusikszene Europas, das alle zwei Jahre vom Deutschen Chorverband ausgerichtet wird mit rund 150 Workshops, drei hochkarätige Masterclasses für Chorleitende und ein Präsentationsforum mit rund 100 Ausstellern und ihre Angeboten

2. - 11. Oktober 2026

Heinrich Schütz Musikfest

Heinrich Schütz (1585–1672), langjähriger Dresdner Hofkapellmeister und erster deutscher Komponist von internationalem Rang, erhält eine große Bühne.

16. Oktober - 22. November 2026

Jazztage Dresden

Eines der größten Jazzfestivals Deutschlands präsentiert die gesamte Bandbreite des Genres

01. – 8. November 2026

Mendelssohn-Festtage

Sie finden jährlich rund um den 4. November, den Todestag von Felix Mendelssohn Bartholdy, statt. Mendelssohn-Haus und Gewandhaus gestalten ein gemeinsames Festivalprogramm.

Die Internetseite www.sachsen-tourismus.de enthält weitere Anregungen für Reiseerlebnisse nach Sachsen.

Medienkontakt und Rechercheunterstützung:

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH

Ines Nebelung

Bautzner Str. 45-47, 01099 Dresden

Telefon: +49 351 49170-25

Mobil: +49 171 4469930

E-Mail: nebelung.tmgs@sachsen-tour.de

www.sachsen-tourismus.de

Sachsen 2026: Zehn gute Gründe für eine Reise zwischen Musik, Kultur und Natur



Brühl Chemnitz © Ernesto Uhlmann

Zwischen kulturellen Jubiläen, internationalen Festivals und neuen Erlebnissen in Stadt und Land bietet der Freistaat zahlreiche gute Gründe für eine Reise. Hier sind zehn Highlights, die Lust auf Sachsen machen:

1. „Tacheles“ – Jahr der Jüdischen Kultur

Vom 14. Dezember 2025 bis 12. Dezember 2026 feiert Sachsen ein landesweites Themenjahr zur jüdischen Kultur. Unter dem Titel „*Tacheles*“ werden mit Ausstellungen, Konzerten und Projekten Begegnung, Erinnerung und Dialog gefördert – insbesondere in Leipzig mit der Jüdischen Woche „Schalom“ und begleitenden Ausstellungen.

2. Theater der Welt in Chemnitz

Vom 8. Juni bis 5. Juli 2026 wird Chemnitz zum Schauplatz des renommierten Festivals *Theater der Welt*. Künstlerinnen und Künstler aus allen Kontinenten bringen Tanz, Theater, Musik und Performance auf die Bühne – barrierearm, mehrsprachig und mitten im öffentlichen Raum.

3. Musikalische Jubiläen: Wagner, Weber, Lortzing und Schumann

2026 steht ganz im Zeichen sächsischer Musikgeschichte. In Leipzig, Dresden, Zwickau und Graupa werden Komponisten wie Richard Wagner, Carl Maria von Weber, Alfred Lortzing und Robert Schumann mit Opernfesttagen, Konzerten und Sonderaufführungen geehrt – von der Semperoper bis zur Felsenbühne Rathen.

4. Kunst im Dialog: Modersohn-Becker trifft Munch

Das Albertinum Dresden präsentiert vom 8. Februar bis 31. Mai 2026 die große Sonderausstellung „*Paula Modersohn-Becker und Edvard Munch – Die großen Fragen des Lebens*“. Zwei Meister der europäischen Moderne begegnen sich in einer berührenden Schau voller Ausdruckskraft und Tiefe.

5. Glanzvolle Wiedereröffnung im Dresdner Residenzschloss

Nach umfangreicher Restaurierung öffnen Anfang 2026 die prachtvollen Festetagen im Residenzschloss Dresden wieder. Die Ausstellung „Masken und Kronen“ widmet sich der barocken Festkultur am sächsischen Hof und lässt Geschichte lebendig werden.

6. Museumsjubiläen in Görlitz und Radebeul

Das Schönhof-Museum Görlitz feiert sein 500-jähriges Bestehen mit einer Ausstellung zur Bau- und Stadtgeschichte. Gleichzeitig blickt das Karl-May-Museum Radebeul auf 100 Jahre Villa Bärenfett zurück und eröffnet neue Kapitel zur legendären Abenteuerwelt des Schriftstellers.

7. Neues Highlight im Vogtland: Perlmutter-Erlebnismuseum Adorf

Ab Herbst 2025 erwartet Besucher ein faszinierendes Museum rund um die Flussperlmuschel und die historische Perlmutterverarbeitung im Vogtland. Interaktive Stationen und moderne Architektur machen das Thema zu einem Erlebnis für die ganze Familie.

8. Visuelle Welten im Asisi-Panometer

Mit „Antarktis“ (ab 24. Januar 2026 in Leipzig) und „Great Barrier Reef“ (ab 27. März 2026 in Dresden) entführen zwei neue 360°-Panoramen von Yadegar Asisi in spektakuläre Naturlandschaften und regen zum Staunen über die Schönheit und Zerbrechlichkeit unseres Planeten an.

9. Wanderlust pur zwischen Elbsandstein und Erzgebirge

Naturfreunde feiern 20 Jahre Malerweg in der Sächsischen Schweiz – einem der schönsten Wanderwege Deutschlands. Zudem führt der 123. Deutsche Wandertag (24.–27. September 2026) gemeinsam mit der EURORANDO erstmals grenzüberschreitend durch das UNESCO-Welterbe Erzgebirge/Krušnohoří.

10. Tierische Entdeckungen im Zoo Leipzig

2026 eröffnet die neue Anlage „Feuerland“ – eine faszinierende Wasserwelt mit Pinguinen und Seelöwen. Gleichzeitig feiern die beliebten Attraktionen „Pongoland“ und „Makasi Simba“ ihr 25-jähriges Jubiläum – ein unvergessliches Erlebnis für Familien und Tierfreunde.

Fazit

Ob Musik und Kunst, Geschichte und Theater oder Natur und Aktivurlaub – Sachsen 2026 begeistert mit einer Fülle an Höhepunkten, die Kultur, Kreativität und Lebensfreude vereinen.

Urlaub in Sachsen? Erlebnisse mit Wow-Effekt!

Das sind unsere Themen

Sachsen ist Kulturreiseziel Nummer 1	
Sachsen glänzt mit UNESCO	
Purple Path: Skulpturen, die verbinden	
Handwerk und Brauchtum: Sachsens facettenreiche Manufakturgeschichte	
Sachsens kulinarische Visitenkarte – Genuss entdecken	
Auf die Räder, fertig, los: Mountainbike-Paradies Sachsen.....	
Sachsens spirituelle Orte	
Sachsens Glanz: Einmaliger Reichtum an Schlössern, Burgen und Gärten	
Staunen lernen: Elf Traumtouren durchs Wanderland Sachsen	
Erfrischend: Sachsens Seenlandschaften.....	

Sachsen ist Kulturreiseziel Nummer 1



Gemäldegalerie Alte Meister, Italienische_Malerei © SKD, H. C. Krass

Die sächsische Kulturlandschaft ist in ihrer Breite und Tiefe einmalig in der Bundesrepublik. Entsprechend bewirbt die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen den Freistaat unter der Marke „Sachsen. Land von Welt.“ als Kulturreiseziel Nummer 1 in Deutschland. Ein Blick in die Schatzkammer.

1000 Jahre Baukultur zum Anfassen

Schlösser, Burgen, Festungen, Rittergüter, Herrenhäuser, Dome, Großkirchen und Klöster: Sachsen gehört mit seinem Reichtum an Originalschauplätzen zu den eindrucksvollsten Kulturlandschaften Deutschlands. Hunderte herausragende Baudenkmale sind die Zeugen einer bewegten mitteleuropäischen Geschichte.

Slawische Besiedlung, mittelalterliche Markgrafen, Reformation, Dreißigjähriger Krieg, Barock, Romantik, Aufklärung, Klassizismus und Emanzipation des Bürgertums: Davon erzählen – im Stil ihrer Zeit – die historischen Kulturgüter, die der Freistaat unter großem Aufwand für nachfolgende Generationen erhält. Kein anderes Bundesland bietet diese Dichte an Residenzen, Herrschaftssitzen und Wehranlagen. Sachsen war wohlhabend und politisch mächtig, aber räumlich vergleichsweise kompakt. So entstanden zahlreiche Repräsentationsbauten auf engem Raum.

Auch die Baukultur der Moderne ist mit bedeutenden Einzelwerken und einmaligen Ensembles im Freistaat zu erleben. So führt der Streifzug weiter durchs 20. Jahrhundert, über Jugendstil, Bauhaus und DDR-Moderne bis in die Gegenwart. Sachsen präsentiert die mitteleuropäische Architekturgeschichte nahezu lückenlos, außergewöhnlich konzentriert und in einer einmaligen stilistischen Vielfalt.

Sachsen ist ein Land der Musik

Sachsen und die Musik: Das ist eine lange und aufregende Liebesgeschichte. 1000 Jahre vertonte Liturgie, mehr als 500 Jahre fürstliche Ensembles, fast 300 Jahre bildungsbürgerliche Hochkultur und eine glorreiche Instrumentenbautradition: Das alles klingt im Freistaat bis heute nach.

Sächsische Staatskapelle Dresden, Kreuzchor Dresden, Gewandhausorchester Leipzig und Thomanerchor Leipzig gehören zu den bekanntesten Ensembles der Welt. Und mit Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann und Richard Wagner haben einige der weltweit bekanntesten Persönlichkeiten der Musikgeschichte ihre produktivsten Jahre in Sachsen verbracht. Zu verdanken ist das alles der frühen und kontinuierlichen Förderung der Musik durch sächsische Fürsten, insbesondere durch das sächsische Herrscherhaus der Wettiner.

Ein Meilenstein war die Gründung der Sächsischen Hofkapelle Dresden im Jahr 1548. Ab dem 18. Jahrhundert übernahm das aufstrebende Bildungsbürgertum die Etablierung musikalischer Institutionen: Orchester, Musikschulen, Verlage, Chöre, Konzertgesellschaften, Museen und mehr.

Dieses umfangreiche Erbe pflegt der Freistaat bis heute mit Stolz. Derzeit gibt es im Land **16 öffentlich geförderte Sinfonieorchester, drei große Opernhäuser** mit eigenen Ensembles und zahlreiche weitere Musiktheater, **zwei renommierte akademische Ausbildungsstätten**, etwa 50 Musikschulen und mehr als 1000 Laienchöre und Musikgruppen. Hinzu kommen dutzende **hochkarätige Musikfestivals** von Alter Musik über Klassik und Jazz bis zu zeitgenössischen Klängen.

Wesentlicher Teil der Identität des Musiklands Sachsen ist auch der **Instrumentenbau**. Mit dem Vogtland beherbergt der Freistaat eine der traditionsreichsten Instrumentenbauregionen Europas – auf Augenhöhe mit Cremona. Nicht zu vergessen, die glorreiche sächsische **Orgelbautradition**, die bis heute von renommierten Werkstätten mit Gespür für historische Substanz und moderne Klangästhetik gepflegt wird. In ihrer Fülle und Qualität ist die sächsische Musiklandschaft einmalig in Deutschland!

Schlüsselwerke der europäischen Kunst

Die „Sixtinische Madonna“ von Raffael ist eines der bekanntesten Gemälde der Welt. Zu sehen ist es in der **Gemäldegalerie Alte Meister** der Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden. Zum Staatsschatz der Kunst gehören zahlreiche weitere weltbekannte Werke wie Giorgiones „Schlummernde Venus“, Corregios „Heilige Nacht“ oder Vermeers „Briefleserin“ außerdem Rembrandt, Tizian, Rubens und Cranach. Die **Galerie Neue Meister** im Albertinum erzählt die europäische Kunstgeschichte weiter: von der Romantik bis zur Gegenwart. Höhepunkte sind einige Hauptwerke Caspar David Friedrichs. Mit 14 Gemälden und mehr als 70 Zeichnungen besitzen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eine der weltweit umfangreichsten Sammlungen von Werken des Romantik-Malers. Dieser Reichtum macht **Dresden** zu einer Top-Destination für Kunstinteressierte in Europa.

Leipzig war nie Residenzstadt wie Dresden, dafür Zentrum des Handels sowie des Buch- und Verlagswesens. Das prägt bis heute die Kunstszene der Stadt, die als besonders progressiv und international gilt. Das älteste bürgerliche Kunstmuseum Deutschlands ist zugleich einer der relevantesten Ausstellungsorte in Sachsen: das 1858 eröffnete **Museum der bildenden Künste Leipzig**. Im Jahr 2004 hat die umfangreiche Sammlung von Cranach bis zur Neuen Leipziger Schule mit einem großzügigen Neubau einen inspirierenden architektonischen Rahmen bekommen.

Chemnitz stand lange im Schatten der Kunstmetropolen Dresden und Leipzig. Im 20. Jahrhundert hat das „sächsische Manchester“ jedoch auch ohne eigene Kunstakademie ein eigenständiges Profil ausgebildet. Die künstlerische Identität der **Kulturhauptstadt 2025** ist geprägt vom industriellen Erbe sowie einer lebendigen, nichtelitären Kunstszene. Ein Glücksfall für Chemnitz war die Übertragung der Privatsammlung Dr. Alfred Gunzenhausers in eine Stiftung für die Stadt Anfang des Jahrtausends.

Mehr als 2400 Werke der klassischen Moderne sowie aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben in einem umgebauten Bankgebäude anno 1930 im Stil der neuen Sachlichkeit eine neue Heimat gefunden. So entstand der neue Ausstellungsort **Museum Gunzenhauser** der Kunstsammlungen Chemnitz.

Auch die kleineren sächsischen Städte überraschen mit relevanten Sammlungen, meist hinter historischen Fassaden. Eine Spezialität der ländlichen Regionen sind die vielfältigen Künstlerhäuser, die an authentischen Orten in die Lebenswelten faszinierender Protagonisten der sächsischen Kunstgeschichte entführen.

Transnationale Welterbestätten

UNESCO-Welterbestätten sind Orte von Bedeutung für die gesamte Menschheit. Sachsen verfügt über gleich drei dieser Stätten – mit einer spannenden Besonderheit: Alle drei Stätten im Freistaat haben transnationalen Charakter. Das zeigt: Sächsische Geschichte war und ist immer auch europäische Geschichte.

Bereits 2004 hat die UNESCO den **Muskauer Park** bei Bad Muskau zum Kulturerbe erklärt. Der grenzüberschreitende Landschaftspark im englischen Stil gilt als Meilenstein der europäischen Landschaftskunst des 19. Jahrhunderts.

Im Jahr 2019 folgte das UNESCO-Prädikat für die **Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří** als transnationales Erbegebiet zwischen Sachsen und Böhmen. Die Region macht die jahrhundertealte Geschichte des Bergbaus, insbesondere des Silber- und Zinnerzabbaus, erlebbar.

Am 26. Juli 2024 wurde schließlich auch Herrnhut im Landkreis Görlitz als Teil der transnationalen UNESCO-Welterbestätte **Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine** anerkannt. Diese Auszeichnung würdigt die historische, architektonische und spirituelle Bedeutung der Stadt als Ursprungsort einer bis heute weltweit wirkenden Glaubensgemeinschaft.

Fazit:

Geschichte, Architektur, Musik und bildende Kunst, stolze Handwerkstraditionen, Museen und Welterbestätten: Das ist der eigentliche sächsische Staatsschatz – durch turbulente Jahrhunderte hindurch gehütet, gewachsen und weitergegeben von Generation zu Generation. Unbezahlbar und unersetzlich. Sachsen ist zu Recht Kulturreiseziel Nummer 1 in Deutschland.

Sachsen glänzt mit UNESCO



Schloss Bad Muskau © Katja Fouad Vollmer

Drei Stätten, die von der UNESCO mit dem Welterbetitel ausgezeichnet wurden, untermauern den Ruf Sachsens als Kulturreiseziel Nummer 1 in Deutschland eindrucksvoll: der „Muskauer Park / Park Mużakowski“ als gemeinsames polnisch-deutsches, die „Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří“ als deutsch-tschechisches Kulturerbe und die „Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine« in Herrnhut gemeinsam mit denen in den USA und Nordirland.

Fürst-Pückler-Park Bad Muskau - Gartenbaukunst im Osten Sachsens

Nördlich von Görlitz durchfließt die Neiße einen der wohl schönsten Landschaftsparks auf dem Kontinent – den Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau. Sein Schöpfer, der berühmte Landschaftsarchitekt, Standesherr und Reiseschriftsteller Hermann Fürst von Pückler-Muskau, ließ sich von der idyllischen Tallandschaft inspirieren und schuf hier zwischen 1815 und 1845 ein Gartenreich beachtlichen Ausmaßes. Das Besondere der 830 Hektar großen Anlage: Sie wird durch die Neiße geteilt – ein Teil des Parks liegt in Sachsen, der andere in Polen. Eine Brücke verbindet beide Parkhälften. Bereits 2004 wurde der „Muskauer Park/Park Mużakowski“ von der UNESCO als gemeinsames polnisch-deutsches Welterbe ausgezeichnet. Im heutigen Areal auf sächsischer Seite befinden sich das wieder aufgebaute Neue Schloss. Das ursprüngliche Gebäude fiel 1945 während des Zweiten Weltkrieges einem Brand zum Opfer. 1996 begann der Wiederaufbau des einstigen Prunkbaus, welcher 2013 abgeschlossen wurde. Heute beherbergt das Neue Schloss eine multimediale Dauerausstellung über Fürst Pückler sowie das Tourismuszentrum. Beeindruckend ist das vierseitige Schlossvorwerk. In der Remise befindet sich neben dem Souvenirladen auch ein Café, in dem es das legendäre Fürst-Pückler-Eis gibt. Äußerst sehenswert sind die Schlossgärtnerei mit eigener Ananaszucht, der Bade- und Bergpark, der Schlosspark sowie die Orangerie. Von diesem Ort aus führen Wege in die Kulturlandschaft der Lausitz, die mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten Abwechslung auch für einen längeren Aufenthalt bietet.

Im sanierten Kavalierhaus soll langfristig ein Besucherzentrum für den nahegelegenen Muskauer Faltenbogen eingerichtet werden. Die Stauchendmoräne in Form eines Hufeisens ist seit 2015 ein offizieller UNESCO Global Geopark. Hermann Fürst von Pückler-Muskau gilt als eine der schillerndsten Persönlichkeiten seiner Zeit und Held zahlreicher Anekdoten.

<https://www.muskauer-park.de/#welterbe>

„Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří“ – 800 Jahre Bergbaugeschichte

Das Erzgebirge mit jährlich über einer Million Gästeankünften und mehr als drei Millionen Übernachtungen ist eine der beliebtesten Ferienregionen Sachsens. Idyllische Landschaften, einmalige Flusstäler und malerische Ortschaften haben ihren Ursprung in der mehr als 800-jährigen Bergbaugeschichte, der das Erzgebirge seinen Reichtum, seinen Namen und seine wirtschaftliche Bedeutung verdankt. Nirgendwo in Deutschland gibt es so viele Sachzeugen des Bergbaus. Wer gerne auf Entdeckertour geht, kann dies auf vielfältige Art und Weise tun: ob bei einer Wanderung, bei einem Bummel durch die Bergstädte oder bei einem Besuch der Schatzkammern untertage. Die Region ist aber auch für ihre tief verankerten Traditionen und Bräuche bekannt, die hier noch authentisch gelebt werden. So sind zum Beispiel Bergparaden und Mettenschichten noch heute fester Bestandteil der Winter- und Weihnachtszeit im Erzgebirge.

Die Auszeichnung der UNESCO mit dem Welterbetitel im Juli 2019 würdigt die deutsch-tschechische „Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří“ als bedeutenden Teil der über 1.000 Jahre alten Kulturlandschaft Sachsens mit seinen charakteristischen Merkmalen. Die Montanregion setzt sich aus 22 Bestandteilen zusammen: 17 auf deutscher und fünf auf tschechischer Seite. Die ausgewählten bergbaulichen Sachzeugen repräsentieren die wichtigsten Bergbauggebiete und Epochen des sächsisch-böhmischen Erzbergbaus. Jeder Bestandteil zeugt von verschiedenen, mit dem bergbauhistorischen Erbe der Region in Verbindung stehenden Objekten, davon allein etwa 400 auf sächsischer Seite: einzigartige Bergwerke und Stollnsysteme, Hüttenkomplexe, historische Bergstädte, prächtige Kirchen, faszinierende Kunstwerke mit bergmännischem Bezug und typische Landschaftsmerkmale wie Pingen und Haldenzüge. Der außergewöhnliche universelle Wert dieser Welterbestätte liegt in der Verbindung aller 22 Bestandteile begründet.

www.montanregion-erzgebirge.de

Herrnhuter Brüdergemeine – Wiege einer weltweiten Siedlungsgeschichte

Im Sommer 2024 wurden die »Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine« in Deutschland (Herrnhut), in den USA (Bethlehem in Pennsylvania) und in Nordirland (Gracehill) wurden im Juli 2024 in die Welterbeliste aufgenommen. Herrnhut ist damit die dritte grenzüberschreitende Welterbestätte in Sachsen.

Die sächsische Stadt Herrnhut ist Gründungsort der Herrnhuter Brüdergemeine. Sie stellt ein Modell für die religiöse und gesellschaftliche Organisation des Ortes dar und spiegelt sich in der Raumplanung und Architektur von über 30 Siedlungen weltweit wider. Sie alle folgen denselben Grundsätzen, zeichnen sich jedoch durch regionale Besonderheiten aus. So sind viele Gotteshäuser der Gemeinschaft dem Herrnhuter Kirchensaal nachempfunden: Ohne Kanzel, ohne Altar, ganz in Weiß gehalten. Gepredigt wird nicht von oben herab. Auf dem Gottesacker, dem Friedhof der Stadt, symbolisieren einfache, flach auf dem Boden liegende Grabsteine die Gleichheit der Menschen vor Gott. Und mit dem Herrnhuter Barock entstand hier ein betont schlichter Baustil, der sogar eine eigene Maßeinheit hervorbrachte, die die Brüdergemeine weltweit miteinander verbindet: So passen beispielsweise Türen aus dem Berthelsdorfer Schloss problemlos in die Gebäude der Herrnhuter in den USA oder Dänemark.

Urlaub in Sachsen – Das sind unsere Themen!

Die Siedlungsgeschichte ist bis heute untrennbar mit Graf Nikolaus Ludwig Zinzendorf verbunden, der als sächsischer Hof- und Justizrat um mehr religiöse Toleranz warb. Dass viele Protestanten ihren Glauben nur im Geheimen ausüben wagten, trieb Zinzendorf um. So bot er 1722 den ersten Glaubensflüchtlingen aus Mähren auf seinem Gut Berthelsdorf, rund 70 Kilometer von Dresden entfernt, Schutz. Der Zufluchtsort „unter des Herrn Hut“ in der Oberlausitz wurde so zur Keimzelle der Brüdergemeinde. Hier entwickelten sich Prinzipien, die die Siedlungen bis heute weltweit prägen.

Die zur Ferienregion Oberlausitz gehörende Brüdergemeinde im Dreiländereck zu Polen und Tschechien ist bei den meisten Touristen vor allem wegen des Herrnhuter Sterns bekannt, der in vielen Ländern weltweit in der Advents- und Weihnachtszeit auf öffentlichen Plätzen, in Kirchen und anderen Gebäuden sowie bei den Menschen zu Hause erstrahlt. Der Herrnhuter Stern gilt als der Ursprung aller Weihnachtsterne. Der aus Papier oder Kunststoff handgefertigte Stern wird seit über 160 Jahren im Schoß der Herrnhuter Brüdergemeinde gefertigt. Eine Schauwerkstatt vor Ort erlaubt Gästen, seine Geschichte und seine Fertigung aus nächster Nähe zu erleben und Sterne in verschiedenen Größen und Farben zu bewundern. www.oberlausitz.com/grosses-erbe/transnationales-unesco-welterbe-siedlungen-der-herrnhuter-bruedergemeine

Purple Path: Skulpturen, die verbinden



PurplePath_42 Tage_Bettina Pousttchi in Schwarzenberg_Kunstwerk_Foto_Johannes Richter

Für die Montanregion Erzgebirge ist in Bezug auf ihre Erlebbarkeit im Kontext der Kulturhauptstadt Europas vor allem der PURPLE PATH wichtig. Der Kunst- und Skulpturenweg gehört zu einem der fünf großen Hauptprojekte im zurückliegenden Kulturhauptstadtjahr Chemnitz 2025.

Reise durch die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Man merkt der Landschaft ihre bewegte Geschichte nicht sofort an. Um Chemnitz herum erstrecken sich das Erzgebirge, Mittelsachsen, das Zwickauer Land. Wer dort unterwegs ist, sieht Fichtenwälder und Flüsse, Moore und Bergwiesen. Am südlichen Horizont erscheinen der Keilberg und der Fichtelberg. Erholungsgebiete. Doch jahrhundertlang interessierten sich Reisende und Zugezogene kaum für Höhenluft und Gipfeltouren. Das, was sie wollten, lag darunter: tief im Berg. Die 850-jährige Geschichte des Bergbaus hat sich tief eingegraben in die Region. Alle Wege und Straßen, alle Siedlungen und Anlagen haben irgendwie damit zu tun. Diese Geschichte will für das 21. Jahrhundert neu gelesen und interpretiert werden. „C the Unseen“ lautete der Leitgedanke der Kulturhauptstadt Europas 2025.

Der PURPLE PATH ist eine dezentrale Ausstellung in Chemnitz und der Region. Er verbindet die Bürgerinnen und Bürger von Chemnitz untereinander und mit denen von 38 Städten und Gemeinden in der Region. Zwischen Mittweida und Schwarzenberg, Glauchau und Seiffen, Freiberg und Schneeberg entstand ein nachhaltig konzipiertes und gestaltetes Skulpturen-Museum in öffentlichen Räumen. Stars der zeitgenössischen Kunstszene wie Leiko Ikemura, Monika Sosnowska, Jeppe Hein oder Michael Sailstorfer treffen sich mit relevanten Sächsinen und Sachsen wie Jana Gunstheimer, Via Lewandowsky oder dem documenta-Künstler Olaf Holzapfel.

Chemnitzer Künstlerinnen und Künstler wie Johann Belz, Gregor-Torsten Kozik oder Michael Morgner blieben im Westen weitgehend unbekannt. Hier begegnen Ihre Arbeiten denen internationaler Klassiker wie der 2024 verstorbenen Rebecca Horn, Daniel Buren oder James Turrell.

Kunst und Geschichte

Der PURPLE PATH wird zum Storyteller: Hinter der Folie der installierten Kunstwerke formuliert sich eine ungekannte Geschichte der Region, eine Erzählung von Bergbau und Industrie, Ausbeutung und Profit, Ausgrenzung und Solidarität sowie eine bis heute andauernde Geschichte von Prekariat und Innovation. Werke von mehr als 60 Künstlerinnen und Künstlern finden sich auf Industriebrachen, an Bahnhöfen, Flussufern oder im stillen Wasser eines Mühlgrabens. Sie korrespondieren mit Bauern- und Textilmuseen, verbinden sich mit Schlössern und alten Kirchen, ihren Orgeln und ihrer Kunst. Manchmal spielen sie auch in illustren Ecken und Winkeln UNESCO-geschützter Altstädte, die zu Kontextgebern wie vielstimmigen Erzählern erwähnter Geschichte werden. Neben dauerhaft installierten Kunstwerken sind auch eine Reihe temporärer Installationen und Ausstellungen zu sehen.

Von Werk zu Werk geht es über ausgewiesene Landstraßen, mit Bus und Bahn, mit dem Rad durch vom Bergbau geformte, oft wunderbar weich gezeichnete Landschaften oder wandernd von Kunstwerk zu Kunstwerk durch dichte Wälder entlang wild fließender Flüsse. Besucher des PURPLE PATH werden zum lila Pfadfinder auf ihrem eigenen Weg von Werk zu Werk.

Routen am PURPLE PATH

Wie auch immer: Der Kunst- und Skulpturenweg ist eine Einladung zu einer persönlichen Entdeckungsreise zu atemberaubenden Kunstwerken, lokalen Geschichten, landschaftlichen Besonderheiten und kulturellen Highlights. Man folgt seinem eigenen Rhythmus und seiner Neugier und lässt die Kunst in den Dialog mit ihrer Umgebung und deren Geschichte treten. Universes in Universe – Welten der Kunst, die Plattform für internationale zeitgenössische Kunst hat diese exemplarische Routen entlang der Freiluftgalerie in den 38 Städten und Gemeinden der einstigen Kulturhauptstadtregion zusammengestellt.

Route ab Freiberg, Gesamtlänge ca. 60 km

Mit Werken von: Wilhelm Mundt, Richard Long, Gregor Gaida, Annaberger Impuls II, Igor Mitoraj, Tanja Rochelmeyer, Karolin Schwab, Anja Schwörer, Leiko Ikemura,

Route ab Chemnitz, Gesamtlänge ca. 80 km

Mit Werken von Olaf Holzapfel, Michael Sailstorfer, Friedrich Kunath, Leunora Salihu, Till Brönner, James Turrell, Annaberger Impuls I, Jeppe Hein, Maruša Sagadin

Route ab Zwönitz, Gesamtlänge ca. 80 km

Mit Werken von Nevin Aladağ, Rebecca Horn, Uli Aigner, Tony Cragg, Sean Scully, Corina Gertz, Bettina Pousttchi

Route ab Ehrenfriedersdorf, Gesamtlänge ca. 55 km

Mit Werken von Carl Emanuel Wolff, Jay Gard und Alice Aycock

Route ab Lichtenau, Gesamtlänge ca. 110 km

Mit Werken von Frank Maibier, Artur Heinrich Lippert, Stijn Ank, Jeffrey James, Kris Martin.

Route ab Hohenstein-Ernstthal, Gesamtlänge ca. 45 km

Mit Werken von Caroline Mesquita, Jan Kummer, Christina Doll, Iskender Yediler, Jana Gunstheimer.

Tour in Chemnitz

Entlang von 11 Werken in der Kulturhauptstadt Europas.

<https://purple-path.de/>

Handwerk und Brauchtum: Sachsens facettenreiche Manufakturgeschichte



Erlebniswelt Musikinstrumentenbau © Bertram Boelkow

Der größte Nussknacker der Welt, das ältesten eingetragene Markenzeichen der Welt oder die größte spielbare Geige der Welt - in Sachsen sind viele Jahrhunderte alte Handwerkstraditionen lebendig geblieben.

Sei es die erzgebirgische Handwerkskunst, die Herstellung von Räucherkerzen, das Stollenbäckerhandwerk, die Pulsnitzer Pfefferkuchen oder die Herrnhuter Sterne aus der Oberlausitz. Auch Meissener Porzellan, Plauener Spitze und Uhren aus Glashütte haben ihren Ursprung in Sachsen. Aber nicht nur Traditionelles hat hier seine Heimat. Viele innovative Designer und kreative Handwerker haben sich in den vergangenen Jahren mit ihren in Handarbeit hergestellten Produkten einen Namen gemacht. Motorrad-Veredler aus Dresden, Kleidungsdesigner aus Leipzig, Schuhmacher in der Oberlausitz und viele weitere.

Nussknacker, Räuchermännchen & Co.

Schnitzen und Drechseln haben im Erzgebirge eine lange Tradition. Nachdem der Bergbau versiegte, waren es vor allem die Bergleute, die vor über 500 Jahren begannen, in meisterlicher Handarbeit Kunstwerke aus Holz herzustellen – für den Alltag und zum Dekorieren. Am bekanntesten sind heute die Nussknacker, Räuchermännchen oder Engel - aus Holz geschnitzt oder gedrechselt. Zur Weihnachtszeit erhellen Schwibbögen in den Fenstern und Pyramiden Straßen und Plätze – im Erzgebirge sogar bis zu Maria Lichtmess am 2. Februar. Und jedes Stück ist ein Unikat. Sie sind Teil des UNESCO-Welterbes „Montanregion Erzgebirge Krušnohoří“ und prägend für Sachsen. Die Tradition der erzgebirgische Holzkunst führen heute rund 1.600 Handwerksbetriebe fort. Eine Besonderheit ist das Reifendrehen. Das gibt es nur noch in Seiffen. Der Ort trägt den liebevollen Beinamen Spielzeugdorf.

Nur wenige Meister beherrschen dieses Handwerk noch. Aus einem Baumstamm entstehen Reifen, die in unglaublicher Präzisionsarbeit beim Drehen das Relief eines Tieres erhalten. Schließlich werden

Urlaub in Sachsen – Das sind unsere Themen!

scheibchenweise Tiere aller Art abgeschnitten, mit geübten Händen geschnitzt und mit feinen Pinseln bemalt. Weil sie aus einem Reifen geboren werden, nennt man sie Reifentiere.

Zeit – Kostbares Gut

Eines der bekanntesten Zentren der Uhrmacherkunst ist Glashütte im Ostzertgebirge. Glashütte Original steht als Synonym für eine Uhrenherstellung aus Präzision und Luxus seit 1878. Das Deutsche Uhrenmuseum Glashütte im Herzen der Stadt beherbergte einst die Deutsche Uhrmacherschule. Mehr als 400 Exponate illustrieren die Geschichte der Uhrmacherkunst hierzulande. Viele der Ausstellungsstücke sind weltweit einmalig, darunter Taschen-, Armband- und Pendeluhren verschiedener Epochen, Marinechronometer und Gangmodelle.

Wo der Himmel voller Geigen hängt

Im Musikwinkel Markneukirchen – Schöneck – Klingenthal werden seit über 350 Jahren Musikinstrumente aller Art in Handarbeit gefertigt – meist in kleinen Handwerksbetrieben. Die Vielfalt und Konzentration der Musikinstrumentenbauer sind weltweit einmalig. Das Handwerk zählt zum immateriellen Kulturerbe, das von rund 100 Manufakturen klangvoll am Leben erhalten wird. In Markneukirchen steht die Wiege des Geigenbaus in Deutschland. Das Musikinstrumentenmuseum gibt einen guten Überblick über die Geschichte des Instrumentenbauhandwerks seit seiner Gründung. Eindrucksvollen Einblick und enorm viel Wissen zum Handwerk liefert die Erlebniswelt Musikinstrumentenbau. Übrigens werden in Markneukirchen auch Musikinstrumentenbauer ausgebildet.

Einfach Spitze

Das Vogtland steht auch für feinsten „Zwirn“. In Plauen fertigen über 30 Handwerksbetriebe die berühmte Plauener Spitze. Die filigranen Stickereien sind seit der Weltausstellung im Jahr 1900, bei der sie einen Grand Prix bekamen, untrennbar mit der Stadt verbunden. Neben Tischwäsche und modischen Accessoires bringen auch Modedesigner ihre Kreationen auf die Laufstege der Haute Couture, wie die Fashion Week. Einzigartige Begegnungen mit der Plauener Spitze sind im Deutschen Spitzenmuseum in Plauen möglich. In der „Fabrik der Fäden“ laufen gewissermaßen die Fäden der Geschichte dieses filigranen, einst weltumspannenden Kunsthandwerks zusammen.

Die gekreuzten Schwerter – Ältestes Markenzeichen der Welt

Die Porzellanmanufaktur Meissen steht seit ihrer Gründung 1710 für höchste Porzellanqualität und außerordentliche Handwerkskunst. Dessen geschichtsträchtiges Signet, die blauen Gekreuzten Schwerter, steht als ältestes eingetragenes Warenzeichen weltweit für diese Attribute ein. Weiße Tonerde, das Kaolin, ist der Schlüssel zu der signifikanten Strahlkraft des Meissener Porzellans. Zum Porzellanschatz der Manufaktur gehört der weltweit größte und älteste Bestand an Gipsformen, historischen Modellen und Vorlagen, die je in der Manufaktur geschaffen wurden: Figuren, Plastiken und Skulpturen, Service bis hin zu unikalsten Kunstwerken. Im Farblabor werden indes 10.000 Rezepturen streng gehütet.

Der Herrnhuter Stern – Ursprung aller Weihnachtssterne

In der Advents- und Weihnachtszeit leuchten sie in vielen Orten der Welt: die Herrnhuter Sterne. Jedes Jahr läuten sie traditionell am ersten Adventssonntag die besinnliche Weihnachtszeit ein. Und das seit über 160 Jahren schon, seitdem sie in ihrem Ursprungsort der Herrnhuter Brüdergemeine in der Oberlausitz erstmals leuchteten. Sein Markenzeichen sind 25 Zacken aus Papier oder inzwischen auch aus Kunststoff. In der Regel ist die Schauwerkstatt in Herrnhut an 365 Tagen im Jahr für Besucher geöffnet, die bei der fingerfertigen Anfertigung der Sterne zuschauen und sich selbst in der Falte Kunst ausprobieren können.

Sachsens kulinarische Visitenkarte – Genuss entdecken



Blick über Weinberge Radebeul © Erik Gross

Sachsen ist bekannt für seine Küche, denn schon immer sind die Sachsen Genießer. Auf den Speisekarten sind regional typische Gerichte aus Produkten einheimischer Erzeuger immer zu finden, seien es in der Oberlausitz die Sorbische Hochzeitssuppe oder Karpfen, im Erzgebirge Kartoffeln und Quark oder Buttermilchgetzen, im Vogtland Bambes oder der Sauerbraten, in der Sächsischen Schweiz der Krautwickel oder in Leipzig das Allerlei.

Auch ausgezeichnete Weine und Sekte von der Sächsischen Weinstraße, regionale Biere und Mineralwasser gehören zur kulinarischen Visitenkarte Sachsens. So wird seit über 850 Jahren im Elbtal auf rund 450 Hektar Fläche in vorwiegend steilen Lagen Wein angebaut. Das erste nach dem Deutschen Reinheitsgebot gebraute Pilsner Premium-Bier kommt aus der Radeberger Exportbierbrauerei. Auf langjährige Bierbrautraditionen stößt man ebenso in Wernesgrün, Freiberg oder Eibau.

Weltweit ein Begriff ist der Dresdner Christstollen.

Seine Herkunft ist geschützt. Interessierte können in Backseminaren in der Vorweihnachtszeit ihre eigenen Stollen backen. In Pulsnitz werden seit Jahrhunderten Pfefferkuchen gebacken. Europas einziges Pfefferkuchenmuseum, die „Alten Pfefferkücherei“ in Weißenberg, und im Pulsnitzer Pfefferkuchenmuseum begegnen Besucher der Geschichte der Oberlausitzer Pfefferkuchler und können sich sogar selbst handwerklich ausprobieren. Süße Spezialitäten sind auch die Leipziger Lerchen, die Freiburger und die Dresdner Eierschecke. Käsereien, Imker, Fischerzeuger und Fleischer sowie Kaffeeröstereien und Schokoladenhersteller bereichern das regionale Spezialitätenangebot.

Auch die Sterneküche ist in Sachsen zu Hause.

Im Hotel- und Restaurantführer „Guide Michelin“ sind neun Sterne-Restaurants verzeichnet. Die Restaurants „Elements“, „Genuss-Atelier“ und „Heiderand“ in Dresden, das „Atelier Sanssouci“ in Radebeul, das „Juwel“ in Kirschau im Landkreis Bautzen, die Restaurants „Frieda“, „Kuultivo“ und „Stadtpeiffer“ in Leipzig sowie „St. Andreas“ in Aue-Bad Schlema laden zu Genuss mit je einem Stern ein.

Singletrails, Bikeparks und Panoramen: Warum Sachsen ein Hotspot für Mountainbiker ist



MTB Sachsen Stoneman-Miriquidi © Manuel-Rohne

Sachsen ist bekannt für seine reiche Topografie. Und spätestens seit Eröffnung einer der anspruchsvollsten Langstrecken für Mountainbiker in Deutschland im Jahr 2014 haben Geländebiker den Freistaat auf dem Radar. Seitdem ist das Netz aufregender Routen durch die fünf Bergwelten des Landes einfach immer weitergewachsen – auf mittlerweile mehrere Hundert Kilometer! Zeit für einen aktuellen Überblick.

Erzgebirge: Herz und Seele der sächsischen MTB-Szene

162 Kilometer, 4.400 Höhenmeter, neun Gipfel: Der Stoneman Miriquidi MTB im grünen Herzen des Erzgebirges hat es aus dem Stand zur Legende geschafft. Ex-MTB-Profi Roland Stauder entführt mit seinen Stoneman-Touren in die aufregendsten Bike-Revier Europas. Statt Rennen mit Massenstart gibt es Starterpaket und Stempelkarte für die ganz persönliche Challenge. Landschaftserlebnis trifft Willenskraft. Nur Fahrer, die alle Checkpoints erreichen, ergattern einen Platz auf der offiziellen Finisher-Liste – und die begehrte Stoneman-Trophäe.

Stoneman Miriquidi MTB gilt als eine der herausforderndsten Mountainbike-Strecken Deutschlands – immerhin führt sie über die neun höchsten Erhebungen des Erzgebirges. Tausende stürzen sich Sommer für Sommer in das Abenteuer. Dabei begegnen sie einer einmaligen Kulturlandschaft mit UNESCO-Siegel. Bergstädte, Talsperren, Schachtanlagen, Kunstteiche und Halden erzählen aus 800 Jahren Bergbaugeschichte. Doch nicht nur der Stoneman macht das Erzgebirge zum MTB-Mekka.

Der „Black Raven“ ist nichts für Zartbesaitete. Man muss hellwach sein auf der längsten und schwersten Strecke in Deutschlands erstem Singletrail-Park, dem **TrailCenter Rabenberg** (www.trailcenter-rabenberg.de) im Erzgebirge. Die Biker erwartet hier ein wahres Feuerwerk aus Steilkurven, Hohlwegen, Felsen, Wurzeln, Wellen, Kickers, Steinfeldern und North Shores. Kurbeln und rollen, springen und driften, kämpfen und genießen wechseln sich ab. Sechs ausgeschilderte Runden

in verschiedenen Längen und Schwierigkeitsgraden führen durchs Gelände. Biker können jedoch auch eigene Loops kreieren und so ihre liebsten Passagen mehrfach meistern.

Für Downhill-Connaissseure lohnt auch ein Blick über die grüne Grenze in den böhmischen Teil des Erzgebirges. Der **Trail Park Klínovec** (Keilberg) ist nur wenige Kilometer von Oberwiesenthal entfernt. Entspannt schweben Biker und Material mit der Vierer-Sesselbahn zum Gipfel, wo verschiedene Singletrails und MTB-Strecken starten. Bekannt ist der Park für seine epischen Flowtrails, die zu den längsten in Europa gehören. Auf einem können sich auch Kinder ausprobieren. Und im beschaulichen „Spielzeugdorf“ Seiffen mit seinem ikonischen Kirchlein startet der traditionsreichste Mountainbike-Marathon in Deutschland. Der **Erzgebirgs-Bike-Marathon** (EBM) findet seit 1993 traditionell am ersten Augustwochenende statt. Mittlerweile treten weit mehr als 1.000 Fahrer in verschiedenen Kategorien und Rennstrecken bis 100 Kilometer an.

Extratipp für Familien und Einsteiger: Blockline

Highlight für Familien ist die Erlebnistour Blockline. Riesige Holzportale bieten ein feierliches Willkommen in einem Fahrradrevier aus Wäldern, Hochmooren, Bächen, Bergwiesen und Panoramen. An 15 „Abenteurpunkten“ zeigt die Region ihre Facetten – als Refugium für seltene Pflanzen und Tiere, als Heimat der Holzschnitzkunst, als Ort der Sagen und Mythen. Die insgesamt 140 Kilometer lange Runde kann mit drei Loops und 15 Etappen je nach Kondition und Zeit frei eingeteilt werden – ein Urlaubsprojekt für sportliche Familien!

Vogtland: Extra-Flugzeit im Bikepark

Richtung Westen geht das Erzgebirge fließend in das Vogtland über. Der MTB-Spaß setzt sich hier nahtlos fort. Sehnsuchtsort für Springer ist der Bikepark Schöneck nördlich der Instrumentenbaustadt Markneukirchen. Fünf Trails, ein 14.000-Quadratmeter-Trainingsparcours sowie ein Sessellift mit Radhalter versprechen pures Downhill-Glück. Reichlich Flugzeit bietet die Jumpline „Bockmühle“ mit 34 (!) Sprüngen auf 1250 Metern. In der Bikeschule können Anfänger und Fortgeschrittene unter Anleitung an ihrer Fahr- und Sprungtechnik feilen. Professionelles Equipment steht im Bikeverleih zur Wahl. Eingebettet ist der Bikepark Schöneck in ein weitverzweigtes MTB-Streckennetz mit etwa 265 Kilometern – mit dichten Wäldern, Talsperren, Badeseen und Einkehrmöglichkeiten.

Kammtour Erzgebirge: Hochgefühl und böhmische Dörfer

Schöneck im Vogtland ist auch der Ausgangspunkt für eine der berühmtesten Langstrecken in Sachsen: Die „Kammtour Erzgebirge“ folgt auf 180 ausgeschilderten Kilometern von West nach Ost den höchstgelegenen Wegen durch das sächsisch-böhmische Bergland. Dabei überqueren die Fahrer mehrfach die Grenze und erklimmen sogar den 1.215 Meter hohen Gipfel des Fichtelbergs. Ein anspruchsvolles MTB-Abenteuer mit erhebenden Panoramen, sächsischen Bergstädten und böhmischen Dörfern. Unterwegs laden zahlreiche Sehenswürdigkeiten zu Abstechern und Zwischenstopps: Skisprungschanze, Talsperre, Besucherbergwerk, Mineralienzentrum und mehr. Altenberg ist das offizielle Ende. Zur Verlängerung lädt die nahe Kulturmetropole Dresden.

Mountainbikerennen „Heavy24“

Ein bedeutendes MTB-Event im Erzgebirgsvorland ist „Heavy24“ am Stausee Oberrabenstein bei Chemnitz. Es ist eines der größten 24-Stunden-MTB-Rennen in Deutschland, eingebettet in ein buntes, fünftägiges Radsportfestival. Das Happening lockt jährlich mehr als 1.000 Fahrer sowie tausende Besucher an. (Infos: <https://mtb-chemnitz.de/>)

Geheimtipps Westlausitz, Zittauer Gebirge und Sächsische Schweiz

Auch östlich des MTB-Eldorados Erzgebirge/Vogtland bietet Sachsen herausfordernde und außergewöhnliche Terrains für Geländebiker. Drei Geheimtipps.

Westlausitz: Black Mountain Bike Park

Der Black Mountain Bike Park am Schwarzenberg bei Elstra ist ein eher kleines, aber feines MTB-Areal im Großraum Dresden. Etwa 40 Kilometer nordöstlich der Landeshauptstadt laden hier, im Westlausitzer Bergland, seit 2016 sechs liebevoll kuratierte Strecken mit Lift zu Schussfahrten, Trainings und Geschicklichkeitstest im rauen Gelände. Der Anspruch reicht mit Sprüngen, Anliegern, Steinen und Wurzeln bis Profiniveau. Einsteiger probieren sich erstmal an „Flowline“ und Pumptrack.

Zittauer Gebirge: XTERRA MTB Trail und mehr

Das Zittauer Gebirge im Dreiländereck Deutschland, Tschechien und Polen ist mit etwa 130 Quadratkilometern Fläche das kleinste Gebirge der Republik. Dennoch ist es mit markanten Sandsteinfelsen, vulkanischen Kuppen und verwunschenen Pfaden ein überaus spannendes Mountainbike-Areal. Ein Highlight ist die etwa 36 Kilometer lange XTERRA-MTB-Tour von Zittau rings um den Kurort Oybin und zurück. Jedes Jahr im August wird auf eben dieser Strecke ein Teil des internationalen Cross-Triathlons O-SEE-CHALLENGE ausgetragen. (<https://zittauer-gebirge.com/de/mountainbike>)

Sächsische Schweiz: Radrouten im Nationalpark Sächsische Schweiz

Tafelberge, Felsentürme, Schluchten: Die Sächsische Schweiz ist ein wildromantisches Wanderparadies unweit von Dresden – und die Heimat des einzigen Nationalparks des Freistaats. Bonbons für Geländefiker sind die Radrouten im Nationalpark. Dabei handelt es sich nicht um klassische Trails, sondern Wanderwege, die auch für Radfahrer freigegeben sind. Die Wege sind anspruchsvoll und bieten zahlreiche Wow-Momente an unglaublichen Naturorten. (<https://nationalpark-saechsische-schweiz.de/radfahren>)

Ein neues Tourenschmankerl in der Region ist der **RockHead**. Die 320-Kilometer-Runde mit knapp 4700 Höhenmetern führt auf Waldwegen sowie ruhigen Radwegen und Straßen im weiten Bogen von der Sächsischen Schweiz bis ins Zittauer Gebirge und zurück. Die Orientierung erfolgt ausschließlich per Handy/GPS.

Etwas richtig Großes wächst am Gerstenberg im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet oberhalb von Sebnitz heran: der Bikepark **Borderless Trails**. Geplant sind 15 Singletrails in verschiedenen Schwierigkeitsgraden mit einer Gesamtlänge von etwa 30 Kilometern. Sachsens MTB-Szene fiebert der Eröffnung entgegen.

FAZIT:

Heimlich, still und leise ist Sachsen seit den 2000ern zum nationalen Hotspot für Mountainbiker aufgestiegen. Mit Stoneman Miriquidi MTB, TrailCenter Rabenberg, Bikewelt Schöneck, Black Mountain Bikepark, XTERRA-MTB-Trail im Zittauer Gebirge sowie den Radrouten im Nationalpark Sächsische Schweiz bietet der Freistaat in seinen Bergregionen heute eine riesige Spielwiese für Geländeradler. Typisch sächsisch ist die Kombination aus geografischer Vielfalt, schneller Erreichbarkeit und fahrradfreundlichen Gastgebern. In einer Woche Urlaub können Biker hier fünf Bergwelten mit völlig unterschiedlichen Vibes erobern.

Sachsens spirituelle Orte - Wo die Seele Urlaub macht



Kloster St. Marienthal, Ostritz © Katja Fouad Vollmer

Sachsens spiritueller Reichtum reicht ein Jahrtausend in die Vergangenheit zurück und hat im gesamten Freistaat Spuren hinterlassen. Wer sich dort auf die Suche begibt, findet viele bemerkenswerte Orte oder Geschichten – und vielleicht sogar sich selbst.

In einer Zeit voller Höchstleistungen in Höchstgeschwindigkeit sind Ruhezeiten umso wichtiger: am besten an Orten, wo die Seele Urlaub machen kann. Seminare oder spirituelle Einkehrzeiten lassen sich in Sachsens Klöstern erfahren, auf den Pilgerwegen erlebt man die Natur und sich selbst auf inspirierende Weise. Selbst eine private „stille Zeit“ in einer Kirche mag hier zum Kurzurlaub werden. So üben die **Zisterzienserinnenklöster St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau und St. Marienthal in Ostritz** seit ihrer Gründung im 13. Jahrhundert ohne Unterbrechung eine hohe geistliche und kulturelle Strahlkraft aus. Und auch das Benediktiner Kloster in Wechselburg gehört zu den drei Rückzugsorten in Sachsen, in denen Gastfreundschaft ein hohes Gut ist. Sie bieten ihren Gästen nicht nur Unterkunft, sondern auch Gebete, geistliche Angebote, Fastenkurse, Wochenend- und Kreativseminare, Besinnungstage und Tage der Stille.

Ganz unterschiedliche Orte für die innere Besinnung finden sich entlang der touristischen Route Via Sacra. Sie zieht sich wie eine Perlenschnur durch die Oberlausitz bis nach Nordböhmen und Niederschlesien. In Sachsen verbindet sie neun Orte miteinander, die mit ganz bemerkenswerten sakralen Schätzen aufwarten. Dazu zählen die spätgotischen **Schnitzaltäre in der Klosterkirche und Sakralmuseum St. Annen in Kamenz, der Dom St. Petri mit der Domschatzkammer in Bautzen**, die **Dorfkirche in Cunewalde** ebenso wie die kostbaren Fastentücher in Zittau. So zeigt das **Große Zittauer Fastentuch von 1472** auf mehr als 55 Quadratmetern Tuch 90 meisterlich gestaltete Szenen aus der Bibel – eindrucksvoll präsentiert in der Kirche zum Heiligen Kreuz. Im Zittauer Umland können Besucher bis heute der missionarisch geprägten Geschichte der **Evangelischen Brüder-Unität Herrnhut** nachspüren oder die wildromantischen Ruinen von **Burg und Kloster Oybin** bewundern.

Die Brüdergemeine Herrnhut ist UNESCO Welterbe. Als weiteren Höhepunkt der Via Sacra laden die **Kirche St. Peter und Paul** mit der Sonnenorgel und das **Heilige Grab in Görlitz** zum Besuch ein. Der älteste symbolische Landschaftsgarten Europas erinnert mit drei sakralen Gebäuden an die Passion Jesu. Eines davon, das eigentliche „Heilige Grab“, ist eine verkleinerte originalgetreue Kopie der Jerusalemer Grabeskirche.

Auch die Renaissance des Pilgerns lässt sich in Sachsen erleben

Der **Ökumenische Pilgerweg „Via Regia“** zwischen Görlitz und Vacha in Thüringen ist 466 Kilometer lang. Er führt unter anderem durch die mittelalterlichen Innenstädte von Görlitz, Bautzen und Kamenz, die berühmte Thomaskirche zu Leipzig liegt ebenfalls am Wege. Diese Route entlang der ehemaligen mittelalterlichen Handelsstraße von Ost- nach Westeuropa weist besonders viele Herbergen auf. Der **Jakobsweg Via Imperii**, einst Handelsstraße vom Ostseeraum nach Rom, streift in Sachsen und Thüringen die Städte Leipzig, Altenburg, Zwickau und Plauen. Besonders naturnah führt dieser Teil des Jakobsweges durch das sächsische Vogtland. Pilger finden hier häufig Quartier in den Kirchgemeinden.

Auf dem **Sächsischen Jakobsweg** von der Oberlausitz bis ins Vogtland erleben Pilger sakrale Architektur und landschaftliche Reize. Die 297 Kilometer lange Strecke führt von der Oberlausitz über Dresden und das erzgebirgische Freiberg ins Vogtland. Im Freiburger Dom lohnt der Blick auf die sagenhafte „Tulpenkanzel“ und mit etwas Glück erklingt sogar die berühmte Silbermannorgel. Durch eine der schönsten Gegenden in der Oberlausitz führt der **Zittauer Jakobsweg** mit Stationen in Görlitz, Kloster St. Marienthal in Ostritz, Zittau und Oybin. Eine besondere Rolle unter den Pilgerrouten in Sachsen kommt dem **Lutherweg** zu. Er verbindet so viele Wirkungsstätten der Reformation miteinander, dass ein Netzwerk von weit über 2.000 Kilometern Länge entstanden ist. Höhepunkte sind Schloss Hartenfels in Torgau, der Dom zu Wurzen und die Innenstadt von Zwickau.

Die Via Sacra kann man erlaufen, mit dem Fahrrad oder dem Auto abfahren.

Sachsens Glanz: Einmaliger Reichtum an Schlössern, Burgen und Gärten



Schloss Moritzburg © Franco Cogoli

Die sächsische Kulturlandschaft mit ihrem Reichtum an Schlössern, Burgen und Gärten ist deutschlandweit einmalig. Nirgends gibt es eine höhere Dichte historischer Verwaltungs- und Repräsentationsbauten. Nirgends wird die europäische Kulturgeschichte anhand authentischer Orte so lückenlos erzählt. Das macht den Freistaat zum Eldorado für Kulturinteressierte.

Der Kanonendonner geht durch Mark und Bein! Eine dichte Schwarzpulverwolke steigt von der Batteriestellung auf, im Aufgang zu Festung knallen Musketen und schallt wildes Kampfgeschrei. Die Besatzung stemmt sich gegen den Ansturm der schwedischen Truppen. Vergebens. Am Ende marschieren die Sieger mit ihrem Banner über den Paradeplatz. Das Living-History-Event „Die Schweden erobern den Königstein“ mit Hunderten Darstellern versetzt die Festung Königstein einmal im Jahr in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurück. So nervenaufreibend wird Geschichte selten erzählt – und die Kulisse ist spektakulär!

Die **Festung Königstein**, 247 Meter über dem Elbtal auf einem Tafelberg in der Sächsischen Schweiz errichtet, ist einer der berühmtesten Festungsbauten Europas. Mehr als 800 Jahre reicht seine Geschichte zurück. Königsburg, Kloster, Jagdschloss, Staatsgefängnis, Kriegsgefangenenlager, Jugendwerkhof: All das war die Anlage in den Jahrhunderten. Und bis heute gibt sie neue Geheimnisse preis, wie unlängst einen streng geheimen Atombunker aus DDR-Zeiten.

Hunderte Burgen, Schlösser, Gärten und Klöster

Sachsen gehört mit seinem Reichtum an Originalschauplätzen zu den eindrucksvollsten Kulturlandschaften Deutschlands. Hunderte Schlösser, Burgen, Festungen, Rittergüter, Herrenhäuser und Klöster sind die Zeugen einer bewegten mitteleuropäischen Geschichte, von der sich ein Großteil auf sächsischem Boden abspielte. Slawische Besiedlung, mittelalterliche Markgrafschaften, Aufstieg der Wettiner, Reformation, Dreißigjähriger Krieg, Barock, Romantik, Aufklärung, Klassizismus und

Emanzipation des Bürgertums: Davon erzählen die Kulturgüter, die der Freistaat unter großem finanziellem Aufwand für nachfolgende Generationen erhält.

August der Starke (1670–1733) hat den Kurfürstenhof in Dresden im Barock mit vielfältigen Verwaltungs- und Repräsentationsbauten zur Macht- und Kulturzentrale Sachsens ausgebaut. So finden sich in und um die ehemalige Residenzstadt an der Elbe heute einige der berühmtesten und besucherstärksten Sehenswürdigkeiten des Landes. Allein Festung Königstein sowie **Schloss und Park Pillnitz**, die malerische Sommerresidenz der Wettiner, kommen gemeinsam auf fast eine Million Besucher pro Jahr!

Ein Besuchermagnet im Dresdner Elbland ist auch das imposante **Jagdschloss Moritzburg** mit seinem wertvollen Interieur. Das Bauwerk steht fotogen auf einer Insel, umgeben von Teichen und Wäldern und war Location für den weihnachtlichen DEFA-Kultfilm „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“.

Auch das erste Schloss im deutschen Sprachraum steht im Dresdner Elbland: die **Albrechtsburg Meißen**. Die Wettinischen Fürsten hatten mit dem Ende des 15. Jahrhunderts errichteten Bau einen repräsentativen Wohnsitz im Sinn, der nicht zugleich Verteidigungsanlage sein musste. Eine architektonische Revolution – und Vorbote einer neuen Ära in der europäischen Geschichte.

Ein architektonisches Kuriosum ist **Schloss Weesenstein**, das südwestlich von Dresden romantisch im Müglitztal auf einem steilen Felssporn steht. Über die Jahrhunderte wurde der Bau von oben nach unten erweitert. **Burg Stolpen** im Norden der Sächsischen Schweiz ist bekannt als Verbannungsort der gefallenen Gräfin Cosel (1680-1765). Fast 50 Jahre verbrachte die einstige Mätresse Augusts des Starken und eine der berühmtesten Frauengestalten der Barockzeit als Gefangene hier.

Größte Vielfalt im Landkreis Mittelsachsen

Die größte Vielfalt historischer Anlagen – von Wehrburg bis barocker Prachtanlage - bietet der Landkreis Mittelsachsen, zentral zwischen Leipzig, Dresden und Chemnitz gelegen. Hier thront hoch über dem Zschopautal auf einem Felsen die schönste Ritterburg des Landes: **Burg Kriebstein**. Die mittelalterliche Anlage diente mit ihrer imposanten Silhouette schon mehrfach als Filmkulisse. Highlight ist die Kapelle mit vollständig erhaltener gotischer Ausstattung.

Ebenfalls im Landkreis befindet sich eines der bedeutendsten Renaissanceschlösser Deutschlands: **Schloss Augustburg** bei Chemnitz. Die Vierflügelanlage mit Innenhof, elegantem Treppenturm und prachtvollen Giebeln liegt majestätisch auf einem Bergplateau mit Panoramablick. Neben reich ausgestatteten Ausstellungen zur Jagd- und Schlossgeschichte beherbergt die Anlage eines der größten Motorradmuseen Europas.

Administrativ gehört Schloss Augustusburg bei Chemnitz zum Landkreis Mittelsachsen, topografisch bereits zum Erzgebirge, das sich als naturräumliche Region über mehrere Landkreise erstreckt. Auch hier ist, befördert vom Reichtum aus dem Silberbergbau, eine besonders hohe Dichte an Schlössern entstanden.

In die Renaissance entführt auch das im südlichen Müglitztal gelegene **Schloss Lauenstein**. Beeindruckende Säle und Salons sowie der rekonstruierte barocke Schlosspark zeugen von Bildung und Kunstverständnis der hier über Jahrhunderte residierenden sächsischen Adelsfamilie von Büнау. Ein Highlight für Familien im Erzgebirge ist die „Familienburg“ **Burg Scharfenstein** mit mittelalterlichem Ambiente, Weihnachts- und Spielzeugmuseum sowie familienfreundlichen Erlebnisangeboten.

Entdeckungen am Rande

Eine Entdeckung im äußersten Westen des Freistaats ist **Schloss Voigtsberg**, das sich über der Stadt Oelsnitz im Vogtland erhebt. Die Burg an dieser Stelle wurde um 1200 von den Vögten von Straßberg

Urlaub in Sachsen – Das sind unsere Themen!

errichtet. 1356 fiel die Anlage an die Wettiner. Später wurde sie zum Schloss erweitert. Herzstück ist die mittelalterliche Kernburg. Hier befinden sich u.a. die Schösserstube mit frühbarocker Holzbalkendecke, der Rittersaal sowie die gotische Kapelle St. Georg mit sakralen Kunstschatzen. Das Teppichmuseum macht mit der stolzen Handwerkstradition der Stadt bekannt.

Ganz im Osten Sachsens bezaubert die Oberlausitz mit einer malerischen Landschaft aus sanften Hügeln, dichten Wäldern und charmanten Städtchen. Hier befindet sich einer der mystischsten Orte im Freistaat: **Kloster und Burg Oybin**. Der imposante Burgberg mit seiner grandiosen mittelalterlichen Ruine, die schon Caspar David Friedrich faszinierte, bietet, eingebettet ins Zittauer Gebirge, eine einmalige Komposition aus Natur und Architektur.

Im Norden, entlang der Neiße Richtung Brandenburg, erwartet der **Fürst Pückler Park** mit seinem **Pückler-Schloss** als UNESCO-Weltkulturerbe voller Geschichte und Schönheit seine Besucher. Der Muskauer Park ist ein weltweit einmaliges Meisterwerk der Landschaftsgestaltung – und ein spannendes deutsch-polnisches Gemeinschaftsprojekt.

Sachsen: eine einmalig dichte Kulturlandschaft

Die sächsische Kulturlandschaft mit ihren Schlössern, Burgen und Gärten ist deutschlandweit einmalig. Kein anderes Bundesland bietet diese Dichte an Residenzen, Herrschaftssitzen und Wehranlagen. Sachsen war wohlhabend und politisch mächtig, aber räumlich vergleichsweise kompakt, so entstanden viele Repräsentationsbauten auf engem Raum. Manchen Anlagen liegen weniger als 30 Kilometer voneinander entfernt.

Herausragend ist auch das historische und stilistische Spektrum. Sachsen ist eines der wenigen Bundesländer, in denen Kulturinteressierte anhand authentischer Bauwerke einen lückenlosen stilgeschichtlichen Rundgang vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert unternehmen können. Ob Romanik, Gotik, Renaissance, Barock oder Klassizismus: Die Besucher sächsischer Schlösser, Burgen und Gärten können an Originalschauplätzen in die Geistes- und Lebenswelten der prägenden Epochen Mitteleuropas eintauchen. Eine Besonderheit der sächsischen Kulturlandschaft ist ebenfalls die in vielen sächsischen Schlössern realisierte Komposition aus Architektur und Gartenkunst. Auch das ist in dieser Fülle und Vielfalt deutschlandweit selten.

Eine Baustilkunde auf engstem Raum bietet die Festung Königstein mit mehr als 50 Bauwerken aus verschiedenen Epochen. Das mit großem Aufwand und Liebe zum Detail inszenierte Ereignis „Die Schweden erobern den Königstein“ ist allerdings reine Fiktion. Zwar zogen schwedische Truppen im Dreißigjährigen Krieg tatsächlich an der Elbe entlang und verwüsteten die unterhalb der Festung liegende Stadt Königstein, einen aussichtslosen Eroberungsversuch der Wehranlage selbst unternahmen sie allerdings nicht. Der Rest der Geschichten, die auf der Festung und in sächsischen Schlössern und Burgen erzählt werden, stimmt jedoch.

Einen Überblick über Sachsens aufregendste Schlösser und Burgen bietet das offizielle Tourismusportal des Landes unter

<https://www.sachsen-tourismus.de/sachsens-schloesser-und-burgen>

Staunen lernen: Elf Traumtouren durchs Wanderland Sachsen



Sächsische Schweiz – Bastei bei Sonnenuntergang © Francois Thierens

Wildromantische Felsenwelten, eiszeitliche Hügellandschaften, artenreiche Biosphärenreservate, sonnenverwöhnte Weinberge und lebendige Traditionen: Sachsen bietet dank seiner reichen Topografie und Geschichte eine überragende Vielfalt an Wandererlebnissen innerhalb kurzer Distanzen. Das sind die Highlights.

Haben die Sachsen das Wandern erfunden? Zwar war die Menschheit schon immer zu Fuß unterwegs, aber das Laufen als aktives Naturerlebnis ist erst wenige Jahrhunderte alt. Und tatsächlich wurden einige Meilensteine in der Geschichte des modernen Wanderns von Sachsen gesetzt: Im Juli 1708 bestieg Kurfürst August der Starke (1670–1733) den Tafelberg Lilienstein. 1801 unternahm der Schriftsteller Johann Gottfried Seume (1763–1810) eine Fußreise von seiner Heimatstadt Grimma nach Sizilien – und zurück. Kurz darauf entstand in der Sächsischen Schweiz rings um das Wandern die erste Tourismusregion in Deutschland. Wandern gehört seitdem zur sächsischen Identität.

Wanderland Sachsen: Landschaftskontraste und Themenwege

Die reiche Topografie des Freistaats kommt der Wanderleidenschaft seiner Bewohner entgegen. Drei Mittelgebirge, ein Felsenationalpark, mehrere Naturparks und Biosphärenreservate sowie facettenreiche Fluss- und Kulturlandschaften bieten die Kulissen und Panoramen für mehrere Tausend Kilometer markierte Wanderwege. Markenzeichen des Wanderlands Sachsen sind landschaftliche Kontraste auf engem Raum, eine große Vielfalt an Themenwegen sowie die enge Verbindung von Natur und Kultur.

Zu den berühmtesten Wanderwegen in Sachsen gehören in Erzgebirge und Vogtland der Kammweg Erzgebirge-Vogtland, der Vogtland Panorama Weg, der Elsterperlenweg, der Klingenthaler Höhensteig-Rundweg sowie der Talsperrenweg Zeulenroda; in der Dahleener und Dübener Heide die Heide-Biber-Tour sowie in der Oberlausitz der Oberlausitzer Bergweg und der Gräfenhainer Wanderschuh Route K. Alle tragen das Gütesiegel „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“.

Der Malerweg und der Caspar-David-Friedrich-Weg in der Sächsischen Schweiz wurden vom Wandermagazin zu den „Schönsten Wanderwegen in Deutschland“ gekürt. Und zur Entdeckungsreise durch das kleinste und nördlichste Weinbaugebiet lädt der Sächsische Weinwanderweg.

Erzgebirge: Wandern mit Grenzerfahrung

Natur, Kultur und Panoramen: Der **Kammweg Erzgebirge-Vogtland** knüpft an die mehr als 100-jährige Tradition des Kammwanderns entlang der sächsisch-böhmischen Grenze an. In heutiger Form führt die 287 Kilometer lange Route, die zu den „Top Trails of Germany“ zählt, in 17 Tagesetappen auf idyllischen Pfaden von Geising/Altenberg im Osterzgebirge durch den Musikwinkel des Vogtlands bis ins thüringische Blankenstein. Dabei überquert sie neun Gipfel mit bis zu 1215 Metern Höhe. Reizvoll ist das Wechselspiel aus dichten Wäldern, Bergwiesen, Talsperren und offenen Höhenzügen mit Weitblick bis ins Böhmisches Becken und den Thüringer Wald. Museen und Schauwerkstätten illustrieren die reiche Bergbau- und Handwerkstradition des UNESCO-Welterbes Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří.

Vogtland: klingende Tradition und grandiose Aussichten

Das Vogtland ist berühmt für seine stolze Instrumentenbaugeschichte. Mit mehreren zertifizierten „Qualitätswegen Wanderbares Deutschland“ ist die sanfte Mittelgebirgslandschaft mit stillen Wäldern, Mooren, Hügeln und Talsperren auch ein Ziel für Naturgenießer. Flaggschiffroute der Region ist der **Vogtland Panorama Weg**. Die 235 Kilometer lange Rundtour beginnt und endet an der ikonischen Göltzschtalbrücke in Greiz. In zwölf Tagesetappen geht es von hier nicht nur durch reizvolle Natur mit mehr als 80 Panoramapunkten, sondern auch quer durch eine facettenreiche, historisch gewachsene Kulturlandschaft mit Kurorten, Thermalquellen – und sogar einer Raumfahrt Ausstellung.

Klingenthal klingt – mal nach Musette, mal nach Tango und manchmal nach Blues: Seit mehr als 170 Jahren werden hier, in einem von Bergen umgebenen Gebirgstal, Akkordeons, Bandoneons und Mundharmonikas in meisterlicher Handarbeit gefertigt. Das Harmonika-Museum im Ortsteil Zwota erzählt von dieser glorreichen Tradition. Es ist neben grandiosen Ausblicken und der imposanten Großschanze mit Aussichtskanzel in der Vogtland Arena für Gäste, die hoch hinauswollen, eines der Highlights am **Qualitätswanderweg Höhensteig Klingenthal**. Die etwa 50 Kilometer lange Route führt in zwei Tagesetappen in luftiger Höhe einmal um die Stadt der Instrumente herum.

Der **Elsterperlenweg** verläuft beiderseits der Weißen Elster von der Residenzstadt Greiz, der Perle des Vogtlandes, über Neumühle nach Wünschendorf, der Pforte zum Elstertal, und über Berga/Elster zurück zum Ausgangspunkt. Auf dem Rundweg durch das wildromantische Flusstal passieren Wanderer verträumte Dörfer, geschichtsträchtige Orte und einzigartige Bauwerke. Von Panoramaaussichten schweift der Blick weit über eine facettenreiche Mittelgebirgslandschaft.

Der Rundwanderweg um die **Talsperre Zeulenroda** und die Weidatalsperre entführt in einen besonders malerischen Teil des Vogtlandes. Idyllische Bachläufe, Waldgebiete, Aussichtspunkte und immer wieder die Nähe zum Wasser machen Wandern entlang des Weges zum entschleunigenden Naturerlebnis. Bei Sonnenschein lohnt sich eine gemütliche Rundfahrt auf der Talsperre mit dem Tretboot.

Oberlausitz: Vulkankegel und charmante Baudenkmale

Halb Fachwerk-, halb Blockhaus und so fotogen wie gemütlich: Umgebendehäuser sind der eigentliche Schatz der Oberlausitz. Nirgendwo sonst ist die originär sächsisch-böhmische Bauweise in dieser Dichte und Vielfalt zu erleben. Eingebettet sind die charmanten Baudenkmale in abwechslungsreiche Panoramen aus Hügeln und Bergen, Wäldern und Tälern. Ein markantes Merkmal der Landschaft sind die zahlreichen Basaltkuppen ehemaliger Vulkane. Der Oberlausitzer Bergweg führt einmal quer durch diese Region – von der Westlausitz bis ins Zittauer Gebirge. Aus gutem Grund gehört die etwa 128 Kilometer lange Route mit sieben Tagesetappen zu den „Top Trails of Germany“.

Der Qualitätsweg **Gräfenhainer Wanderschuh Route K** ist ein abwechslungsreicher Rundweg nördlich von Dresden. Er verläuft, teilweise der mittelalterlichen Handelsstraße Via Regia folgend, von Königsbrück zum Keulenberg (413 m) – der höchsten Erhebung vor Schweden – und zurück. Reizvoll ist die Vielfalt an Biosphärenreservaten und Streuobstwiesen entlang des Weges. Zu den Highlights gehört auch ein historisches Eisenbahnviadukt hoch über dem Pulsnitztal sowie der Aussichtsturm auf dem Keulenberg.

Dübener Heide: Bibern auf der Spur

Er ist eines der erstaunlichsten Wildtiere Europas: der Biber. Einmalig im Tierreich ist seine Fähigkeit, durch Dammbau sein Ökosystem aktiv zu gestalten. In Mitteleuropa war der schlaue Nager fast ausgerottet. Langsam kehrt er zurück. So auch in den Naturpark Dübener Heide nördlich von Bad Dübener. Die eiszeitlich geprägte Hügellandschaft beherbergt den größten Mischwald Mitteldeutschlands, ebenso unberührte Moore, Heidebäche und Weiher mit einer reichen Tier- und Pflanzenwelt. Die 30 Kilometer lange **Heide-Biber-Tour** zwischen Bad Dübener und Bad Schmiedeberg quert den Naturpark – und bietet auch Möglichkeiten, Biber in freier Wildbahn zu beobachten.

Sächsische Schweiz: unterwegs mit Romantikern

Die Auszeichnung „Deutschlands schönster Wanderweg“ des Wandermagazins tragen gleich zwei Routen in Sachsen: der **Malerweg** und der **Caspar-David-Friedrich-Weg**, beide in der Sächsischen Schweiz. Der Malerweg führt in großem Bogen zu den schönsten Ecken der wildromantischen Felsenwelt. Die Künstler der Romantik erlebten hier Ehrfurcht, Ergriffenheit und Inspiration. Ihre Lieblingspfade sind heute Teil der 116 Kilometer langen Route. Auf acht Tagesetappen erleben die Wanderer immer neue Kulissen aus Tafelbergen, bizarren Felsen, düsteren Schluchten und offenem Land. Die Highlights der Region – darunter Sachsens einziger Nationalpark – liegen direkt am Weg. Mit 15 Kilometern deutlich kürzer ist der **Caspar-David-Friedrich-Weg**. Bemerkenswert: Der Jahrhundertkünstler hat hier nachweislich mehrfach gezeichnet. Infotafeln zeigen die an den verschiedenen Orten entstandenen Skizzen.

Sächsisches Elbland: Genusswandern durch Weinberge

Wein und Wandern: Das passt selten so gut zusammen wie im oberen Elbtal. An den sonnenverwöhnten Südhängen am Fluss zwischen Pirna und Diesbar-Seußlitz werden seit Jahrhunderten edle Trauben kultiviert – bis heute überwiegend von Kleinwinzern in traditioneller Handarbeit. So ist eine malerische Kulturlandschaft mit Trockenmauern, Weinberghäuschen und romantischen Aussichtspunkten entstanden. Der 90 Kilometer lange **Sächsische Weinwanderweg** führt mitten hindurch. Dabei bietet er immer wieder erhebende Ausblicke über das Elbtal: zu den Tafelbergen des Elbsandsteingebirges, zur Weinbergkirche in Pillnitz, auf die berühmte Altstadtsilhouette von Dresden, auf Albrechtsburg und Dom in Meißen oder über die weiten Auen von Diesbar-Seußlitz. Straußwirtschaften laden zum Einkehren und Probieren.

Infokasten Wandern in Sachsen:

Mit tausenden Kilometern markierter Wanderwege ist Sachsen ein Top-Ziel für aktive Naturgenießer. Einen Überblick über die schönsten Routen im Freistaat gibt die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mit der Broschüre „Aktiv.Land“ sowie der „Aktivkarte Sachsen“. Ausgewählte Wege empfiehlt auch die Website www.sachsen-tourismus.de unter der Rubrik Aktivurlaub/Wandern. Zu jeder Route gibt es ausführliche Daten und Tipps wie Streckenlängen, Schwierigkeitsgrade, Höhenmeter, Sehenswürdigkeiten und mehr. Karten, GPS- und Tour-Daten stehen als Download zur Verfügung.

Erfrischend: Sachsens Seenlandschaften



Leipzig-Plagwitz © Andreas Schmidt

Sachsen ist sowohl für seine Kulturschätze als auch für seine Natur bekannt. Was viele nicht wissen: Das Lausitzer Seenland und das Leipziger Neuseenland sind paradiesische Reiseziele – landschaftlich schöne Seenlandschaften, die mit attraktiven Freizeitangeboten Abenteuerlustige und Erholungssuchende locken. Wo sich einst Bagger in die Erde fraßen und riesige Krater bohrten, gleiten heute Segelboote im Wind, durchkreuzen Surfer, Wakeboarder und Standup-Paddler die türkisblaue Wasseroberfläche.

Das Lausitzer Seenland: Urlaubsparadies mit tausend Möglichkeiten

Über 150 Jahre war die Lausitz vor allem als Braunkohlerevier bekannt. Seit drei Jahrzehnten hat sich allerdings einiges getan: Die Kräne und Bagger sind Marinas mit Eiscafés, Restaurants, Spielplätzen und Verleihstationen von Wassersportgeräten und Fahrrädern sowie schwimmenden Häusern gewichen. Aus staubigen Gruben entstanden glitzernde Seen mit klarem Wasser. In Häfenschaukeln nun Segelboote und Spaziergängerinnen und -gänger schlendern über die Seebrücke und am Ufer entlang: nicht mehr viel erinnert an die einstige Industrie-Region, wäre nicht hier und da eine Infotafel zur Entwicklung der Region, die einmal Tagebau war. An Land laden unterschiedliche Radstrecken ein, das verzweigte Seengebiet zu erkunden. Alle Routen verlaufen bequem flach. Beim Umrunden der Seen gibt es einiges zu sehen, etwa den Aussichtsturm „Rostiger Nagel“.

Diese flache Landschaft und der meist günstige Wind eignen sich perfekt für einen Segel- oder Surfurlaub, beispielsweise am Geierswalder oder Senftenberger See. Wer lieber Wasserski fahren oder Wakeboarden will, ist am Halbendorfer See richtig, während Kitesurfen der Bärwalder See empfohlen sei. Abends lässt sich bei einem Cocktail im Strandkorb den Sonnenuntergang genießen.

Campingplätze und Ferienhäuser bieten naturnahe Erholung und auch ausgefallene Schlafplätze, wie romantische Wohnflöße oder coole Hausboote wecken Lust auf Urlaub am Wasser.

Die Entstehung Europas größter, von Menschenhand geschaffener Wasserlandschaft ist noch nicht beendet. Die imposanten Mondlandschaften bieten die Möglichkeit, den industriellen Charme der Region mit dem Quad oder dem Geländewagen zu erleben. Alte Kraftwerke wie die Energiefabrik Knappenrode sind heute Museen, die die Geschichte des Braunkohltagbaus erzählen. Die Originalschauplätze dienen heute auch als Veranstaltungsorte.

Das Leipziger Neuseenland: Urlaubsidyll mit Superlativen

Auch um die Musikstadt Leipzig ist ein imposantes Naherholungsgebiet entstanden. Seit den 1990er Jahren werden hier ebenfalls riesige Tagebaurestlöcher rekultiviert. Die Kulturinsel VINETA inmitten des Störmthaler Sees steht dabei sinnbildlich für diesen Umbruch. Sie steht stellvertretend für die vielen Ortschaften, die dem Tagebau weichen mussten und ist gleichzeitig Symbol für kulturellen Aufbruch. Zu diesem besonderen Ort mit seiner charakteristischen Kirche kommt man übrigens auf in Deutschland einzigartige Weise: Ein Amphibienfahrzeug bringt die Gäste über den tiefen See zu VINETA. Neben dieser Fortbewegungsmöglichkeit hat das Leipziger Neuseenland weitere Attraktionen zu bieten: Nur wenige Minuten von der Leipziger Innenstadt entfernt, kann man am Cospudener See mit seiner herrlichen Marina am längsten Sandstrand Sachsens Beachvolleyball spielen, Baden und Sonne tanken. Spektakulär ist die „Anreise“ mit dem Kanu über einen Kanal direkt aus der City. So lässt sich ein Städtetrip in die Metropole mit einem einmaligen Naturerlebnis verbinden. Der Kanupark Markkleeberg steht ganz im Zeichen des Wilden Wassers. Er beherbergt eine der modernsten Wildwasseranlagen der Welt. In den Stromschnellen trainiert die Weltelite der Kanuten genauso wie Gäste, die Action und den Adrenalinkick suchen.

Wo einst trostlose Mondlandschaft war, beeindruckt heute üppige Flora und Fauna. Zahlreiche Landschaftsschutzgebiete begeistern heute die Urlaubsgäste. Fernab vom Großstadtturbel und doch so nah an Orten voller Kultur und Geschichte: Das Leipziger Neuseenland mit seinem türkisblauen Wasser, den Lagunen und Camps ist ein Paradies, um die Seele baumeln zu lassen. Die Pressemappe der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH präsentiert kulturelle Highlights und Reiseanlässe in Sachsen für das Jahr 2025.